

# Die Adventsseite der Schule Weggis

## Doch noch Weihnachten

Familie Baumann hat zwei Kinder. Sie heissen Marco und Lea. Marco ist vier Jahre, Lea drei Jahre alt. Wie jedes Jahr freuen sich alle auf das Weihnachtsfest. Vor lauter Vorfreude auf das Fest ist Lea ganz aufgeregt und ungeduldig.

Zwei Tage vor Heiligabend bekommt Lea heftige Bauchschmerzen. Die Mutter legt dem Kind eine warme Bettflasche auf. Aber das nützt nichts. Mama probiert's mit einem Wickel. Leider nützt auch dieses Hausmittel nicht viel. Jetzt haben alle Sorgen und Mitleid mit Lea. Der kleine Marco ruft: «Lea mut snell zum Dokter!» «Ja, es bleibt uns nichts anderes übrig», seufzt Papa. Mama gibt dem Vater Recht. Lea weint, weil sie vom Doktor Angst hat. Trotz der Angst vor dem Hausarzt will die Kleine gehen, weil es ihr so weh tut.

Der Hausarzt untersucht das Mädchen gründlich. Er macht auch einen Bluttest. Der Arzt findet nichts Auffälliges. Der Doktor muss Lea im Kinderspital anmelden. Noch am selben Tag fahren Mutter und Vater mit der Patientin nach Luzern ins Kinderspital. Auf dem Weg zum Spital bringen sie Marco zum Grosi. Auch Grosi macht sich Sorgen um Lea. Im Kinderspital fragt die Kinderärztin die Eltern aus. Sie erklären, was bis jetzt genau passiert ist. Die Ärztin tastet Lea den Bauch ab und fragt das Kind, wo es weh tut. Lea zeigt auf die lin-



ke Seite. Die Ärztin sagt: «In diesem Fall ist meine Vermutung auf Blinddarm falsch.» Das beruhigt die Eltern. Sie entschliesst sich, Leas Bauch zu röntgen. Ängstlich fragt Lea, was jetzt passiert.

Die Eltern können das Kind beruhigen. Die Ärztin begibt sich mit Lea ins Röntgenzimmer und die Eltern müssen draussen warten.

Lächelnd kommt die Ärztin mit dem Röntgenbild zurück. Sie erklärt: «Ihre Tochter hat höchstwahrscheinlich eine Murmel verschluckt.» «Muss Lea operiert werden?», fragt der Vater. «Nein, das schaffen wir mit einer Sonde», beruhigt die Ärztin die Eltern.

Der Eingriff wird sofort vorgenommen. Am gleichen Tag kann Lea mit ihren Eltern nach Hause gehen. Alle sind erleichtert.

Am Nachmittag vor Heiligabend holt die Mutter die Geschenke im Schlafzimmer. Da entdeckt sie ein aufgerissenes Paket. Es ist die Murmelbahn für Marco. «Das gibt's ja nicht!» stöhnt die Mutter. Mehrere Murmeln rollen aus der Packung. Der Mutter wird alles klar. Sie zeigt das offene Geschenk Papa. Auch ihm wird alles klar. Die Eltern sind Lea aber nicht böse. Nun kann die ganze Familie doch noch glückliche Weihnachten feiern.

4. Klasse a

## Ich, ein Teil der Heiligen Familie

Morgens früh wachte ich auf, denn ich spürte, wie ich aufgesattelt wurde. Maria und Josef erklärten mir, dass heute der Beginn einer langen Reise stattfand. Also packten sie ihr Gepäck und luden es auf meinen alten Rücken.

Am Mittag spürte ich, wie meine Beine ganz langsam schwächer wurden. Es ging bergauf und bergab, immer dasselbe. Mir gefiel die Reise sehr, denn ich schätzte es, wie Maria und Josef mich brauchten. Manchmal hatte ich mich gefragt, warum Maria immer schwerer wurde, aber die Lösung erschien, als sie sich auf den Boden setzte. Sie erwartete ein Kind. Ein heiliges Kind, das wusste ich schon. Der Tag dunkelte allmählich ein, trotzdem lief ich immer weiter, bis wir in einem kleinen Dorf ankamen. Es hiess Bethlehem. Dort schauten wir drei

uns nach einer Herberge für die Nacht um.

Die Zeit verging wie im Fluge, da uns alle Vermieter abwiesen. Schliesslich standen wir vor einer alten Scheune. Meine Augen glänzten vor Freude, denn bald fiel die ganze Last von meinem Rücken. So richteten wir uns in der Hütte ein. Nachdem ich mich ins Stroh gelegt hatte, kamen schon die ersten Gäste, die die Geburt auch bestaunen wollten. Es waren Hirten mit ihren Schafen. Im Himmel leuchtete es hell vom Bethlehemstern, aber auch von den zahlreichen Engeln, die sich um uns versammelten. Nach langer Zeit öffnete ich meine Augen. Da sah ich das kleine Kindlein in einer Krippe, die mitten im Raum stand. Das heilige Kind taufte sie Jesus und ich wurde kräftig belohnt. In meinem Bauch kribbelte etwas, denn

jetzt wurde mir klar, dass ich ein Teil dieser Familie geworden war. An jenem Abend fühlte ich mich ganz stolz.

Ganz gemächlich schlossen sich meine Augen und schon verschwand alles um mich herum...

Eva, Klasse 6 b

